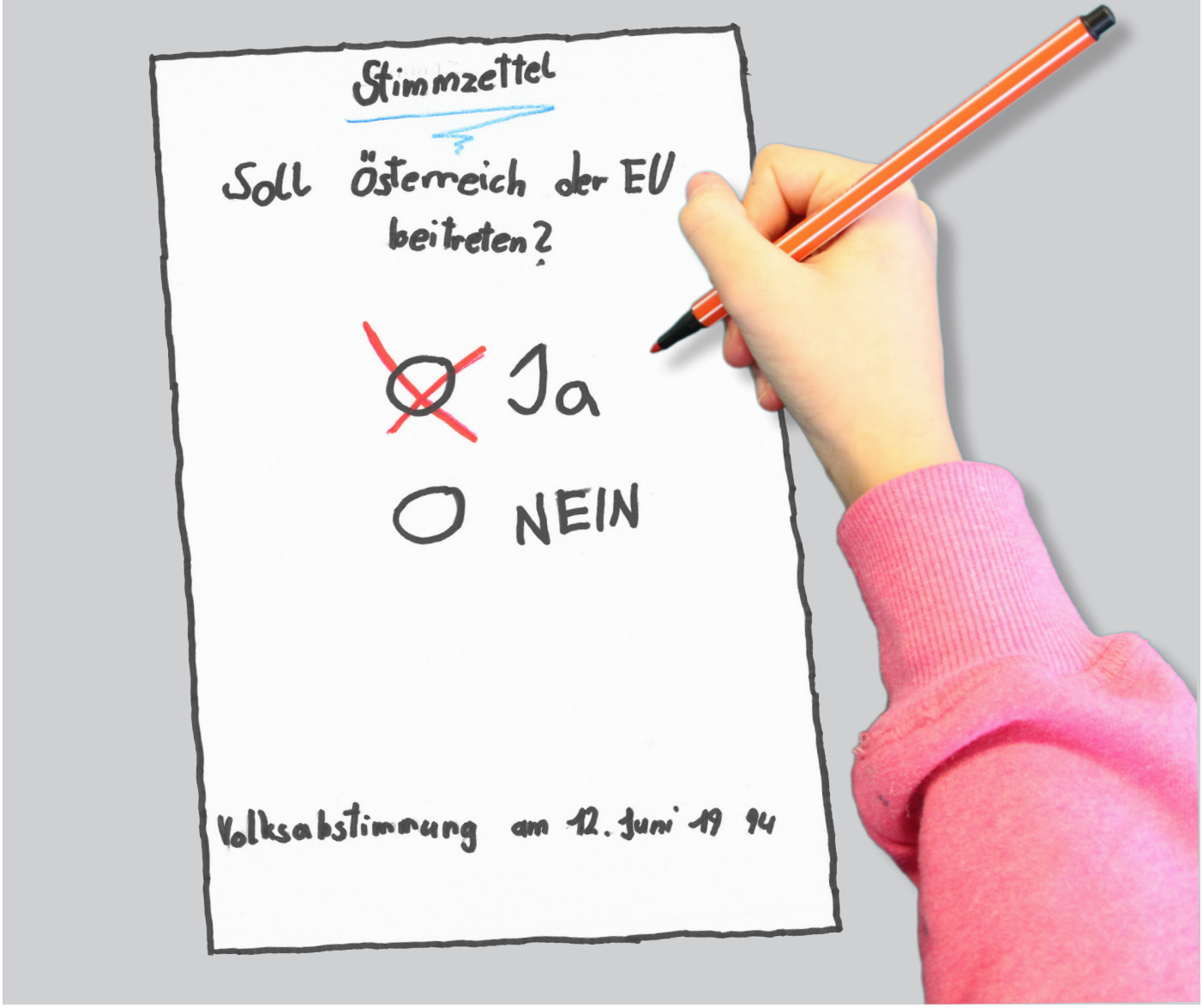
DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten! Nr. 1714 Donnerstag, 13. Juni 2019

ÖSTERREICH HAT „JA“ GESAGT



Hallo, liebe Leser und Leserinnen! Wir sind die 4B der Adalbert Stifter Praxisvolksschule Linz. Wir waren heute auf Besuch in Wien und durften in der Demokratiewerkstatt zu Gast sein. Wir arbeiteten in vier Gruppen zu verschiedenen Themen der EU. Die vier Themen lauten: „Die Entwicklung der EU“, „Wie Österreich zur EU kam“, „Die Institutionen - Das Herzstück der EU“ und „Zusammenarbeit der EU“. Gestern vor 25 Jahren, am 12. Juni 1994, wurde in Österreich abgestimmt, ob Österreich zur EU kommen will. Die Mehrheit stimmte für „Ja“. So kam es, dass Österreich zur EU kam. Wir hoffen, dass die Zeitung interessant zu lesen ist und dass sie spannende Fakten über die EU erfahren werden!

Sophie und Lilliane (10)

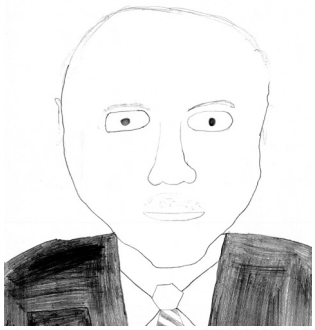
REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

DIE ENTWICKLUNG DER EU

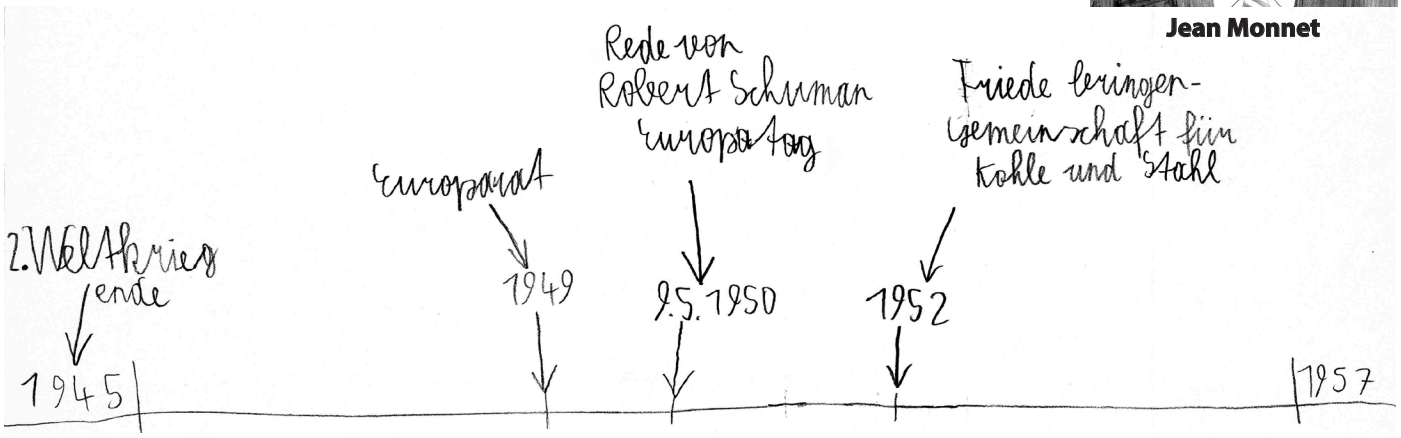
Maria (10), Vanessa (10), Linda (10), Alex (11), Oscar (10) und Maximilian (10)

Wir berichten mit ein paar Beispielen, wie sich die EU verändert hat.

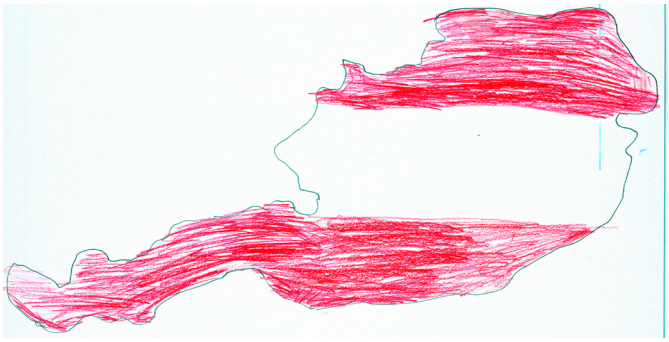
Die EU wurde für den Frieden gegründet. Jean Monnet hatte die Idee und Robert Schuman stellte sie am 9. Mai 1950 in Paris vor. Später wurde der 9. Mai Europatag. Die Rede überzeugte nicht nur Politiker Frankreichs, sondern auch die der Länder Deutschland, Belgien, Italien, Luxemburg und der Niederlande. Sie beschlossen, all ihre Kohle und all ihr Stahl zusammen zu produzieren, denn diese Rohstoffe waren im Krieg sehr wichtig. Sie nannten die Gemeinschaft „Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl".



Jean Monnet



Am 17. Juli 1989 stellte Österreich den Antrag, zur EU zu kommen. Im Juli 1991 bekamen sie die Zustimmung der EU. Um zur EU zu kommen, war in Österreich eine Volksabstimmung notwendig. 66,6% der Bevölkerung waren dafür und 33,4% waren dagegen. Am 1. Jänner 1995 trat Österreich der EU bei. Heute ist der Euro in 19 von 28 EU-Ländern die offizielle Währung. Also gibt es auch Länder in der EU, die eine andere Währung als den Euro haben, z. B. Rumänien hat den Rumänischen Leu, Polen hat den Zloty und Kroatien die Kuna. Es gibt auch Länder, die nicht in der EU sind und trotzdem den Euro als Währung haben, z. B. Vatikanstadt und San Marino. Seit 1999 arbeiten die Banken schon mit dem Euro, doch als Bargeld gibt es ihn erst seit 2002.



Eine große Veränderung passierte 2004 durch die EU-Osterweiterung. Dabei sind zehn Staaten beigetreten, nämlich Estland, Polen, Slowakei, Lettland, Litauen, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Malta und Zypern.

Wir denken, dass es auch in Zukunft Veränderungen geben kann. Vielleicht arbeiten die Länder künftig enger zusammen, vielleicht aber auch weniger: Je nachdem wie sich die Mitgliedsstaaten das ausmachen.

WIE ÖSTERREICH ZUR EU KAM

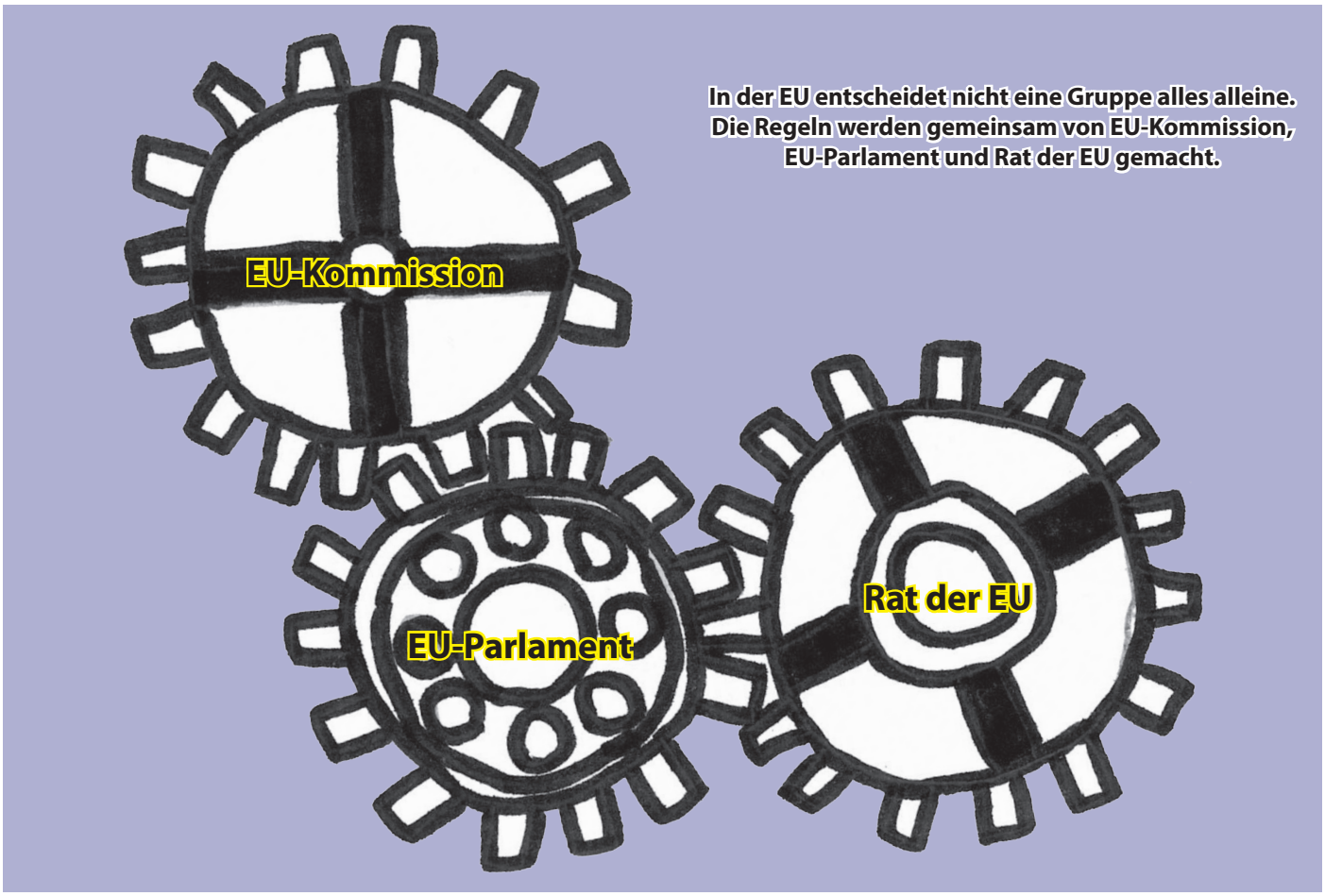
Isabella (11), Pia (10), Emil (9), Philipp (10), Andreas (10) und Katrin (11)

Wenn ihr schon immer wissen wolltet, wie Österreich zur EU kam, dann lest unbedingt diesen Artikel!

Österreich ist 1995 der EU beigetreten. Davor gab es eine Volksabstimmung, bei der die österreichische Bevölkerung gefragt wurde, ob sie der EU beitreten möchte . Das war vor 25 Jahren am 12. Juni 1994. Die Mehrheit der Österreicher und Österreicherinnen – es waren 66,6% – stimmten dafür. Bevor es zur Volksabstimmung kam, ist viel passiert. Zuerst musste Österreich einen Antrag für den Beitritt stellen. Dann wurde mit der EU verhandelt. Weil, wenn man in der EU betreten will, muss man bestimmte Bedingungen erfüllen. Das Land muss zum Beispiel eine Demokratie sein. Am 1. Januar 1995 ist Österreich dann der EU beigetreten. Durch den EU-Beitritt hat Österreich Rechte und Pflichten. Österreich muss sich einerseits an die EU-Gesetze halten, anderseits darf es auch mitreden, wie diese Gesetze anschauen. Durch den Beitritt sind wir als österreichische StaatsbürgerInnen auch EU-Bürger und -Bürgerinnen. Dadurch können wir zum Beispiel in anderen EU-Ländern leben und arbeiten.

DIE INSTITUTIONEN- DAS HERZSTÜCK DER EU

Moritz (10), Matteo (10), Linda (10), Lilly (10), Valentin (10) und Madeleine (10)



Die EU trifft unterschiedliche Entscheidungen und arbeitet in vielen Bereichen zusammen. Die Gesetze der EU nennt man auch „Europarecht". Die Länder machen diese Regeln gemeinsam. Es gibt Themen, da entscheidet die EU alleine, z. B. Wettbewerbsrecht. Es gibt auch Themen, wo die EU und die Länder gemeinsam entscheiden, wie Umwelt oder Landwirtschaft. Es gibt auch Bereiche, wo die Länder ganz alleine entscheiden, wie Sport oder Jugend. Genaueres zu den Institutionen der EU findet ihr auf der nächsten Seite.

Unsere Meinung zum heutigen Workshop:

- Ich finde es spannend und gut, dass wir heute in Gruppen gearbeitet haben.
- Ich finde dieses Thema sehr spannend und mir hat es sehr gut gefallen.
- Ich finde es in der Demokratiewerkstatt in Wien toll und fand es echt spannend.
- Das Zeitung machen ist voll cool und so lustig. Das Thema war sehr interessant.
- Ich finde die Idee toll, dass wir malen und Spaß haben konnten und unsere Gruppe war sehr lustig. Aber am besten fand ich die Zusammenarbeit.
- Ich fand es sehr spannend, weil man sehr viel lernt und dann auch weiß, was die EU alles beschließt. Es ist gut, dass die Kommission nicht alles entscheidet, sondern, dass es verschiedene Gruppen gibt, die das gemeinsam machen.

In der EU übernehmen unterschiedliche Gruppen, unterschiedliche Aufgaben. Hier haben wir die für uns wichtigsten beschrieben:

Die EU-Kommission
In der EU-Kommission gibt es ein Mitglied pro EU-Staat. Die Mitglieder nennt man Kommissar oder Kommissarin. Jeder Kommissar und jede Kommissarin hat einen eigenen Aufgabenbereich. Sie sollen Dinge tun, die nicht nur für ihr eigenes Land gut sind, sondern für die ganze EU. Die Kommission leitet die Verwaltung und sorgt dafür, dass die EU-Gesetze eingehalten werden. Sie kann auch EU-Gesetze vorschlagen.

Das EU-Parlament
Das EU-Parlament hat 751 Mitglieder. Die Mitglieder nennt man Abgeordnete zum EU-Parlament. Sie werden alle 5 Jahre bei den EU-Wahlen von der Bevölkerung gewählt. Jedes Land wählt seine Abgeordneten. Jedes Land hat unterschiedlich viele Abgeordnete. Das hängt von der EinwohnerInnenzahl ab. Die Abgeordneten diskutieren zum Beispiel über Gesetzesvorschläge. Gemeinsam mit dem Rat der EU beschließen sie diese.

Der Rat der EU
Es treffen sich hier die Minister und Ministerinnen der 28 Mitgliedsstaaten. Im Rat treffen sich die MinisterInnen zu einem bestimmten Thema, z. B. alle UmweltministerInnen oder VerkehrsministerInnen. Sie besprechen dann auch zu diesem Thema. Der Rat der EU macht gemeinsam mit dem EU-Parlament die Rechtsvorschriften für die EU. Der Rat der EU vertritt die Interessen der Mitgliedsländer.

Der Europäische Gerichtshof
Die Institutionen der EU machen Gesetze, die für alle Mitgliedsstaaten gelten. Diese werden auch „Europarecht“ genannt. Wenn man sich nicht sicher ist, wie diese Gesetze umzusetzen sind, braucht man Gerichte. Das wichtigste Gericht in der EU ist der Europäische Gerichtshof in Luxemburg. Im Europäischen Gerichtshof gibt es aus jedem Land einen Richter oder eine Richterin. Insgesamt also 28.

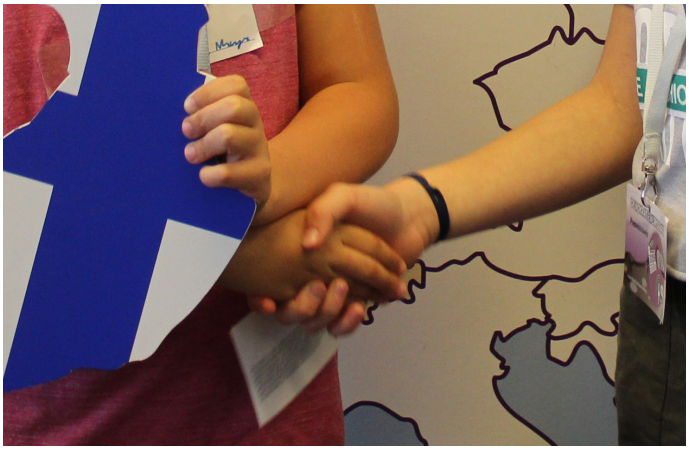
ZUSAMMENARBEIT DER EU

Devrim (10), Theresa (10), Sophie (10), Lilliane (10), Johannes (10) und Nelly (10)

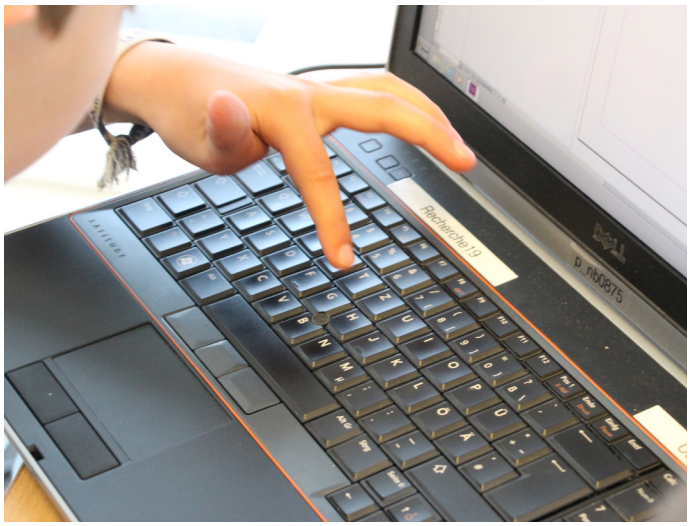
Als Gemeinschaft kann man viel erreichen! Dazu braucht man viel Geduld, Verständnis und Respekt. Mit Abstimmungen und Gesetzen erreicht man Gerechtigkeit in einer Gemeinschaft und damit auch in der EU. Aber: Zusammenarbeit ist nicht so leicht, wie man denkt. Jeder hat eine andere Meinung. Das führt oft zu Konflikten, zu Streit und heftigen Diskussionen. Auch Staaten haben unterschiedliche Meinungen und Bedingungen. Aber es gibt auch Bereiche, wo alle die gleiche Meinung haben. In unserer Bildgeschichte zeigen wir euch das.

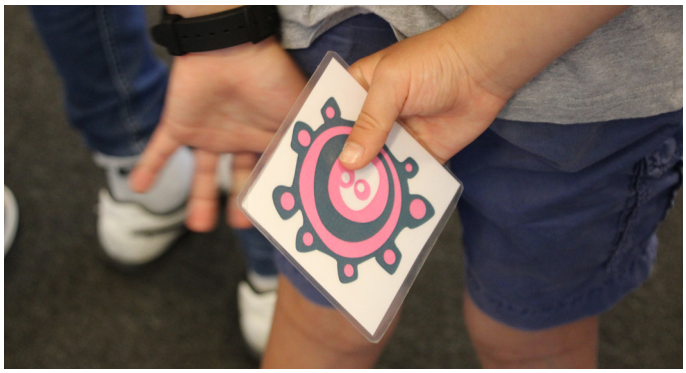
Das sind Finnland und Griechenland.

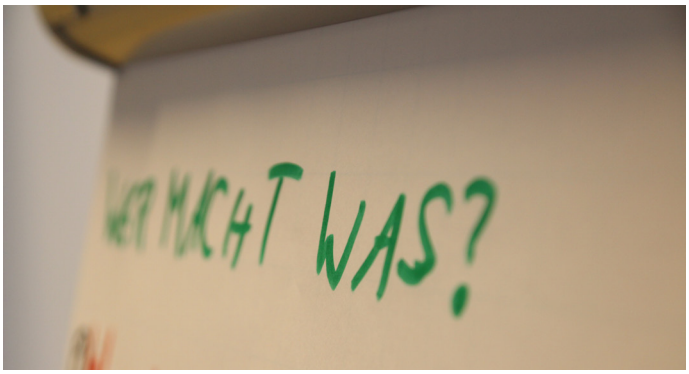
Stimmt! Da ist Zusammenarbeit doch sinnvoll! Denn gemeinsam können wir mehr erreichen
Ja, wir können gemeinsam mit den anderen EU-Ländern etwas für saubere Luft tun!

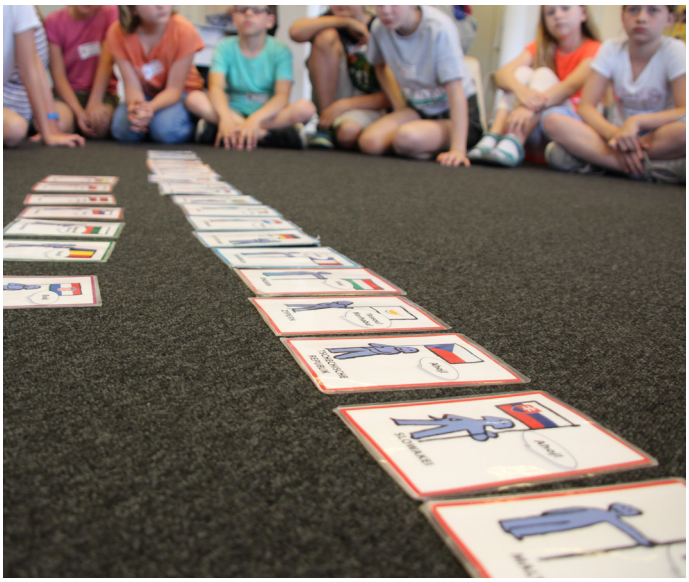


Abgemacht!









IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller:
Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung:
Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Werkstatt Europa
Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

www.demokratiewebstatt.at

4B, Praxisvolksschule der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diösese Linz
Kapuzinerstraße 51, 4020 Linz